

werden oder in denen der Vf. sich mit speziellen Problemen einzelner Texte auseinandersetzt. Somit ähnelt das Buch der im gleichen Jahr von A. vorgelegten Aufsatzsammlung „Sulla via di Francesco“ (siehe oben S. 307). Im 1. Beitrag (S. 19–37) geht es um das Thema der Sünden des jungen Franziskus in verschiedenen hagiographischen Texten, ausgehend von der ersten Vita des Thomas von Celano und der *Legenda trium sociorum*. A. arbeitet Widersprüche und Parallelen in den Biographien heraus, erwähnt die städtische Gesellschaft Assisis im frühen 13. Jh. auch beiläufig, doch es wird kein Versuch unternommen, das kulturelle, wirtschaftliche und soziale Umfeld zu ergründen, in dem Franziskus seine Jugend verbrachte. Im 2. Kapitel (S. 39–60) zieht A. die Beschreibung der Segnung der Brüder durch den sterbenden Franziskus als Episode heran, anhand derer sich Widersprüche und Unstimmigkeiten in den hagiographischen Quellen nachweisen lassen. Die Bedeutung des Vorgangs der Segnung wurde bereits 1967 von Raoul Manselli hervorgehoben (vgl. DA 23, 247), der vermutete, dass der Ordensgründer auf diese Weise einen charismatischen Nachfolger habe bestimmen wollen, der, wie er selbst, außerhalb der Ämterhierarchie stehen sollte. In Kapitel 3 (S. 61–80) geht es um die 1223 in Greccio zelebrierte Weihnachtsfeier und ihre Darstellung in hagiographischen Quellen, der *Vita beati patris nostri Francisci* des Thomas von Celano, der beschreibt, wie Franziskus die Armut des Christkinds zum Thema seiner Predigt machte, der weniger detailreichen *Legenda versificata* des Heinrich von Avranches, der Vita des Julian von Speyer, deren Vernachlässigung durch moderne Historiker von A. gerügt wird, sowie der *Legenda maior* Bonaventuras, der bei der Beschreibung der Episode die Anwesenheit von Frauen nicht erwähnt und den Schwerpunkt auf die Anbetung Christi durch Franziskus legt. Im folgenden Abschnitt (S. 81–98) untersucht A. eine weitere Szene aus dem Leben des Franziskus, den Auftritt des Poverello in Assisi, bei dem er sich mit einem Strick um den Hals als Sünder vorführen ließ, weil er während einer Krankheit Fleisch zu sich genommen hatte. Der Darstellung bei Thomas von Celano wird der entsprechende und sehr viel ausführlichere Textteil der Dreigefährtenlegende gegenübergestellt. Laut A. hat dieser zweite Text alle Merkmale eines Augenzeugenberichts. Diese Darstellung sei dann von Thomas von Celano im *Memoriale* und später auch von Bonaventura verwendet worden. Im 5. Teil (S. 99–117) thematisiert der Vf. den Einfluss Bf. Guidos I. von Assisi auf die persönliche Entwicklung des Franziskus, wobei er auf Forschungen J. Dalaruns und N. d'Acuntos zurückgreifen kann. Es folgt im 6. Kapitel (S. 119–130) die Feststellung einer inhaltlichen Übereinstimmung zwischen den Regeln von 1221 und 1223 sowie der 2. Redaktion der *Epistola ad fideles*, einem Text, der Teil eines geschlossenen Lehrsystems gewesen sei. Im Anschluss daran (S. 131–151) folgt eine auf hagiographischen Quellen der 1220er–1260er Jahre basierende Untersuchung zum Aufenthalt des Franziskus in Narni, wo er im Eremitorium S. Urbano gewohnt haben soll. Hinzugezogen werden auch Texte aus dem weiteren Umfeld des Ordens, u. a. der Spiritualen, aus denen hervorgeht, dass S. Urbano im Orden als Zentrum der stengen Regelbefolgung galt. Auf S. 153–156 weist der Vf. auf eine Arbeit A. Bartoli Langelis hin, der in der Ausfertigung der Bulle *Solet annuere*, der päpstlichen